

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Chancen und Möglichkeiten für eine wünschenswerte Schulentwicklung und Elternarbeit an Münchens Gymnasien

Problem: Überlastung

Viele Lehrer, Schüler und Eltern sind durch die Reformen der vergangenen Jahre entmutigt und desillusioniert. Der Alltag am Gymnasium bedeutet für sie in erster Linie unter einem wachsenden Anforderungsdruck zu funktionieren. Dies entspricht dem Trend, der unsere Leistungsgesellschaft immer stärker prägt. Die Statistiken der Krankenkassen zeigen, dass viele Menschen mit der Überlastung überfordert sind. Wer gegen Burnout oder überbordende Bürokratie im Alltag kämpft, hat wenig Freiraum für Eigeninitiative und Entwicklung von Innovationen.

Dieser von Politik und Gesellschaft vorgegebene Rahmen schränkt Veränderungsbereitschaft und -Möglichkeiten im Alltag ein. Die „Verwaltung des Mangels“ ist zu einem oft zermürbenden Standard gerade der Münchner Bestands Gymnasien geworden. Nur wenige Schulen schaffen es, die vom Gesetzgeber in den letzten Jahren ermöglichten Freiräume zur substanziellen Schulentwicklung zu nutzen.

Problem: Sanierungsstau

Besonders sichtbar wird der „Reformstau“ an der Sanierungssituation der Münchner Bestands Gymnasien. Ca. ein Drittel der Gymnasien in München ist von umfangreichen Sanierungs- und Umbaumaßnahmen betroffen. Angefangen von maroden Toiletten, verfallenden Fachlehrsälen bis hin zu veralteten technischen Anlagen, fehlender Energieeffizienz oder zu kleinen Turnhallen. Manch ein Gymnasium erinnert mehr an eine Dauerbaustelle in einem Schwellenland, als an einen hochmodernen Lehrbetrieb, der die Jugend einer der führenden Industrienationen der Welt auf eine anspruchsvolle akademische Laufbahn vorbereiten soll.

Politiker, die letztlich die strategischen Entscheidungen über eine grundlegende Veränderung dieser Situation treffen müssen, sind zwar vor Wahlen und drohenden Volksentscheiden notgedrungen dialogbereit, eine substanzielle Änderung der Situation an den Münchner Gymnasien ist dennoch aktuell nicht in Sicht.

Darüber können auch einzelne wohlmeinende und ermutigende Fallbeispiele wie das neue Gymnasium Trudering oder der Schulkomplex Freiham nicht hinweg täuschen. Denn auch die neuen Konzepte wie Lernhaus oder Herforder Modell, die sowohl von Freistaat als auch der Stadt München als Innovationen gefeiert werden, haben nur dann im Alltag eine Chance, wenn die Rahmenbedingungen für eine echte Schulentwicklung für alle Schulen gegeben sind. Da allein in München in den kommenden Jahren weit über eine Milliarde Euro für Schulaus-, Um- und Neubauten im Budget vorgesehen sind, ist das Zentrale Immobilienmanagement der Stadt München mit dieser Mammutaufgabe seit Jahren konzeptionell und personell weit überfordert.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft als Ausweg?

In diese Situation kommt nun die Vorgabe des Kultusministeriums, dass alle Bayerischen Schulen im Rahmen der neuen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft im Schuljahr 2014/15 gemeinsam mit der Elternschaft einen intensiven Dialog über die Schulentwicklung vor Ort führen und die Ergebnisse des Dialogs schriftlich dokumentieren sollen. Mit anderen Worten, Eltern sollen als *gleichberechtigte Dialogpartner* die Schule mitgestalten und weiterentwickeln.

Die grundsätzliche Frage lautet daher: Wie kann unter solch schwierigen Rahmenbedingungen Schulentwicklung überhaupt stattfinden und was können die Betroffenen vor Ort tun, um solche Prozesse im Rahmen der Erziehungspartnerschaft zu intensivieren?

Herforder Modell und Lernhauskonzept

Stadtschulrat Schweppe hat vielfach öffentlich betont, dass sein Herforder Modell möglichst allen Sanierungsschulen, wenn baulich möglich, zugute kommen soll. Das s.g. Lernhauskonzept bedeutet für die einzelne Schule sowohl räumlich als auch pädagogisch eine radikale Veränderung des Schulkonzepts. Doch nicht jede Schulfamilie ist automatisch vom Lernhauskonzept begeistert. Hier gibt es viel Kommunikationsbedarf und aus der G8 Reform sollte die Politik gelernt haben, dass Reformen nur dann Bestand haben, wenn sie behutsam und im Einklang mit den Betroffenen durchgeführt werden.

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft wurde in einer mehrjährigen Pilotphase von der Stiftung Bildungspakt-Bayern einem Praxistest unterzogen und evaluiert. Diese Erfahrungen sollen nun den einzelnen Schulen den Weg zu einer individuellen Umsetzung ebnen. Ähnliches sollte auch für die neuen Schulkonzepte gelten.

Neues Rollenverständnis

Die ARGE München e.V. möchte den Elternbeiräten Mut machen, den vor uns liegenden anspruchsvollen Entwicklungsprozess als Chance zu ergreifen, Elternarbeit auf eine neue Ebene zu stellen. Denn eine gemeinsam initiierte Schulentwicklung kann für die einzelne Schule viel mehr leisten, als eine starre Reform von oben.

Es muss jedoch auch bedacht werden, dass eine Partnerschaft auf Augenhöhe die tradierten Rollen von Lehrern und Eltern in Frage stellt. Wie eingangs beschrieben, sind Menschen besonders wenn sie unter Druck stehen, weniger bereit sich Veränderungen zu öffnen. Die [Leitlinien](#) für diesen anspruchsvollen Prozess stellen daher zurecht die Dialogbereitschaft und die Etablierung einer gelebten Wertschätzungs- und Willkommenskultur in den Mittelpunkt der Projektgestaltung. Dies gilt auch für die Kommunikation mit den Schulbehörden und schulübergreifenden Gremien.

Wie wir als Beiräte diesen Prozess mitgestalten oder gar initiieren können, wollen wir in den kommenden Wochen und Monaten diskutieren und in Workshops vertiefen.

Die Erziehungspartnerschaft kann ein wirksames Instrument darstellen, um die vor uns liegenden Veränderungen als Chance zu begreifen, das Gymnasium mit eigenen Ideen systematisch und nachhaltig zukunftsfest zu machen und den erlebten *und* gefühlten Reformstau auflösen zu helfen. Da dies eine ganz neue Qualität der Mitgestaltung für uns Eltern darstellt, möchte die ARGE München e.V. diesen Prozess aktiv begleiten.

Hier einige Vorschläge, die sich an einigen Schulen bereits als hilfreich erwiesen haben:

1. Einrichtung einer Strategiegruppe unter Beteiligung aller Schulgremien, die den Veränderungsprozess durch die Erziehungspartnerschaft proaktiv begleiten und mitgestalten wollen
2. Einladung externer Referenten (z.B. [KESCH](#)) zur Begleitung
3. Schaffung größtmöglicher Planungstransparenz und Mitwirkung der Schulfamilie bei den Gymnasien, die von Sanierungen betroffen. Einbindung des Sanierungskonzeptes in den Schulentwicklungsprozess im Rahmen der Erziehungspartnerschaft
4. Vernetzung der bereits bestehenden Initiativen zur Verbesserung der Lehr- und Lernsituation und Erarbeitung eines Schulentwicklungskonzeptes auf der Basis der bestehenden Projekte
5. Weiterentwicklung einer Wertschätzungs- und Willkommenskultur, die alle insbesondere auch die wachsende Zahl der ausländischen Mitglieder der Schulfamilie mit einschließt
6. Intensivierung des Dialogs mit Sachaufwandsträger, Kultusministerium und Verbänden der Betroffenen zur professionellen Begleitung der Schulentwicklung vor, während und nach der Sanierungsphase

Strategisch handeln

Jede Veränderung bietet die Chance, Neues zu wagen und aus eingefahrenen Gleisen auszubrechen. Die Signale für eine strukturelle Erneuerung des Gymnasiums sind in den letzten Monaten auch seitens der Staatsregierung und der Landeshauptstadt deutlicher geworden. Dies zeigt sich nicht zuletzt an der erneuten Diskussion um Alternativen zum G8. Die [Stiftung Bildungspakt-Bayern](#) bietet bayerischen Schulen, die sich in Eigeninitiative vor Ort auf den Weg machen wollen in eine bessere Schule der Zukunft vielfältige Unterstützung, diesen anspruchsvollen Schulentwicklungsprozess zu begleiten. Das gleiche gilt auf kommunaler Ebene für „[Eltern Aktiv](#)“ vom [Münchner Bildungswerk](#), mit dem die ARGE einen Strategieworkshop für Elternbeiräte im November veranstaltet. Zusätzlich finden unzählige informelle Gespräche zwischen Betroffenenverbänden und behördlichen Entscheidungsträgern statt, um einen breiten „Dialog der Möglichkeiten“ zu ebnen, damit das „Gymnasium der Zukunft als Lern- und Lebensort“ schon morgen Wirklichkeit wird.

Verfasser:

Heiko Martens-Scholz
2.Vorstand ARGE München e.V.
Beisitzer im Vorstand des BEV
Elternbeirat Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium
Initiative www.lerntrain.de
einfach zweisprachig lernen
info@hms-consulting.de
Tel.: 089-45456473